

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

allmählich zusammen zur Straße einer Großstadt. Schon klingen elektrische Bahnen, Autos tuten, und bald halten wir vor dem Eingang zum Hotel, das vor dem Krieg „Englischer Hof“ hieß, jetzt aber in „Hessischer Hof“ umgetauft ist.

Merkwürdig, wie wohl man sich auf einer langen Fahrt im Automobil fühlt! Mit einem Gefühl des Unbehagens hält man vor dem Hotel, wo man die Nacht zubringen soll, und mit einem Gefühl der Freude steigt man am nächsten Morgen vom Frühstückstisch weg wieder ins Auto. So ging es uns am 17. September. Der Tag brach in freundlicher Schönheit an, trotzdem schwere Wolken am Himmel segelten. Wir mußten erst zu einer Tankstelle, um Benzin aufzufüllen, und dann zum Immobilien Kraftwagendepot, wo immer alles vorhanden sein muß, was zur Reparatur der Kriegsautomobile erforderlich sein kann. Hier holten wir fünf Reservereifen, die rechts und hinten am Auto festgemacht wurden. Von Bezahlen ist natürlich keine Rede; die Autos gehen ja für Rechnung der Heeresverwaltung.

Endlich geht es weiter, und wir fahren durch Frankfurts lange Straßen und seine westlichen Vorstädte, die fast ganz aus Arbeiterwohnungen bestehen. Man denkt vielleicht, diese Arbeiter sympathisierten nicht mit dem Krieg, den Deutschland für seine Zukunft führt? Weit gefehlt! Sozialdemokratische Arbeiter haben ihren Zungen, die auf den Höfen richtige Schlachten liefern und sich Kluck und Hindenburg nennen, kleine Helme und Holzschwerter geschenkt. —

Nun fahren wir wieder über Land schnurgerade nach Wiesbaden. Zu beiden Seiten fruchtbeladene Apfel- und Birnbäume, weiterhin Pappeln, die sich an den Grabenrändern wie Schildwachen ausnehmen. In dem schönen und eleganten Wiesbaden halten wir gar nicht, sondern eilen an seinen Gärten vorüber, die jetzt stiller und menschenleerer sind als in Friedenszeiten.

Über „Eiserne Hand“ fahren wir die Höhen des Taunus hinauf. Die Steigung ist stark, die Kurven zahlreich; wohlgepflegter und schlankstämmiger Nadelwald zu beiden Seiten. Selten begegnet man einem Wagen oder Wanderer. Auf dem ersten Gebirgsfattel erwartet man eine weite Fernsicht, aber das Wetter ist wieder neblig. In Längenschwalbach stechen die feinen Hotels grell ab von den ernstesten Fahren